

dien- und Arbeitsgruppen ausgetauscht. Das nutzen vor allem unsere neuen Gewerkschaften, die Jugendorganisationen und Bildungseinrichtungen. So machte sich beispielsweise im April 1983 eine Delegation des Bildungswesens aus Opole in Potsdam damit vertraut, welche Rolle die Schulparteiorganisationen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED spielen, wie die Schuldirektoren ihrer Verantwortung für die ideologische Erziehung der Kinder gerecht werden und was die Gewerkschaften zur Herausbildung patriotischer Haltungen unter den Lehrern tun.

Wir wissen es zu schätzen, daß auch in der Zeit des Ausnahmezustandes in Polen unsere Zusammenarbeit mit Potsdam aufrechterhalten wurde. Allein im Jahr 1984 wurden ungefähr 150 Lehrer in den Austausch des Bildungswesens einbezogen. Über 6000 Kinder und Jugendliche aus der Wojewodschaft Opole nahmen an den verschiedenen Formen der Erholung in der DDR teil. So konnten wir uns davon überzeugen, mit welcher Konsequenz in der DDR auf allen Ebenen die Beschlüsse der Partei verwirklicht werden. Erst kürzlich hatten wir einen interessanten Erfahrungsaustausch über die Arbeit der Ratsmitglieder und die Schulung der Parteisekretäre im Bildungswesen.

1983 sammelte eine Delegation des Wojewodschaftskomitees Opole der PVAP im Bezirk Potsdam viele Erfahrungen, die auch in unserer Parteiarbeit genutzt werden. Ich möchte hier nur nennen das komplexe und einheitliche System der Parteiarbeit, beginnend beim Zentralkomitee bis hin zu den Grundorganisationen; das besondere Bemühen um schwächere Organisationen; das präzise System der Schulung des Parteiaktivs und der Leitungskader; die systematische Arbeit mit der Jugend; die Arbeit mit individuellen Parteaufträgen; die Sorge der Partei um die Rationa-

lisatoren und Erfinder, um die Arbeitsdisziplin in den Kollektiven, die Erfüllung der Produktionspläne und die bestmögliche Nutzung der Maschinen, Anlagen und Transportmittel; das gut organisierte Schulungssystem für die Parteilosen in den Schulen der sozialistischen Arbeit und auf dem Lande in den Schulen der genossenschaftlichen Arbeit. Nicht alle diese Formen der Parteiarbeit sind uns fremd, aber selbst jene, die wir kennen, sollten wir mit Hilfe des freundschaftlichen Erfahrungsaustausches vervollkommen. Einige Städte der Wojewodschaft haben Beziehungen zu Städten des Bezirkes Potsdam aufgenommen. So ist beispiels-

Beispielhafte Zusammenarbeit der Bezirkszeitungen

Ich muß an dieser Stelle noch etwas über die überaus nutzbringenden freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Partnerredaktion „Märkische Volksstimme“ in Potsdam sagen. Regelmäßig treffe ich mich mit dem Chefredakteur der „MV“, Dr. Peter Trommer. Zwischen uns hat sich eine echte Freundschaft entwickelt. Zu unseren staatlichen Feiertagen tauschen wir ganze Kolumnen journalistischer Materialien aus. Jährlich weilen Journalisten im Nachbarland. Die Ergebnisse der Besuche finden sich in den Zeitungen.

Die Kontakte mit der „Märkischen Volksstimme“ sind beispielhaft. Ich denke hierbei vor allem an den Charakter unserer Zeitungen, die als Parteiorgane sozialistisch geprägt sind und einen breiten propagandistischen Wirkungsbereich haben. So konnten sich Hunderttausende von Lesern unserer „Trybuna Polska“ in einem Interview des 1. Sekretärs der Bezirksleitung Potsdam der SED, Günter Jahn, mit der Politik der SED und speziell mit den Erfahrungen der Bezirksleitung Potsdam bekannt machen. Das war für die Mitglieder unserer Partei und für unsere

weise die Zusammenarbeit von K[^]dzierzyn-Kozle und Brandenburg sehr nutzbringend. Das Stadtkomitee der PVAP K[^]dzierzyn-Kozle schätzt in Brandenburg besonders das Parteischulungssystem, in das die Leitungskader der Betriebe und Einrichtungen vom Meister (Brigadier) bis zum Direktor einbezogen sind. Auch die Parteigruppenarbeit findet Anerkennung.

Derartige Schlußfolgerungen, die häufig aus den Besuchen unserer Genossen im Bezirk Potsdam gezogen werden, lassen die Überzeugung aufkommen, daß unsere Zusammenarbeit nicht nur eine Höflichkeitsbezeugung ist, sondern konkrete, meßbare Ergebnisse in der Parteiarbeit bringt.

Bürger lehrreich, denn die SED hat in der DDR die politische und moralische Einheit des Volkes geschmiedet. Sie setzt dem Einfluß der elektronischen Massenmedien des Imperialismus ihr offensives Handeln entgegen. Als ich vor drei Jahren am Pressefest der „MV“ in Brandenburg teilnahm, habe ich unsere Leser in einem Bericht aus der DDR davon informiert, daß 35 Jahre zuvor in dieser Stadt das I. Parlament der FDJ beraten hatte. Ich schrieb, daß „sich die FDJ das Ziel gesetzt hatte, die Jugend zu organisieren, um die faschistische Vergangenheit zu überwinden und in Deutschland eine demokratische, friedliche Ordnung zu schaffen.“ 35 Jahre danach fand in Brandenburg ein Jungentreffen statt. Die Aufgaben der Gegenwart hat Sigmund Jähn, DDR-Kosmonaut und Ehrengast der Jugendlichen, treffend ausgedrückt. Er sagte unter anderem: „Das Revolutionäre sollte in unserem Land vor allem in der Haltung zur Arbeit zum Ausdruck kommen. Revolutionär sein heißt, so zu arbeiten, als hinge die Zukunft der ganzen Gesellschaft von meiner persönlichen Arbeit ab.“